

# Ueber den Kollegen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-505475>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## «Das Buch ist wie ein Samenkorn – es trägt Früchte»

– so lautet die Auflösung des Bücherpreisrätsels in Nr. 50/1965.

Die Schweizerische Werbestelle für das Buch hat die glücklichen Gewinner der Buchpreise durch das Los bestimmt:

1. Preis: Paul Zurbuchen, Bergstraße 89, Männedorf
  2. Preis: Josy Teunissen, Promenadengasse 18, Zürich
  3. Preis: Paul Weibel, Brunnenstraße 63, Bern
  4. Preis: M. Alder-Herzog, Largitzenstraße 21, Basel
  5. Preis: Margrit Scherrer, General-Guisan-Straße 41, St. Gallen
  6. Preis: H. Däuber-Bürgi, Höhenweg 27, Herisau
  7. Preis: Siegfried Burger, Riehenstraße 322, Basel
  8. Preis: Peter Jaisli, Kirchplatz 4, Olten
  9. Preis: Max Meyer-Ritter, Obermattweg 8, Hölstein BL
  10. Preis: Roger Amez-Droz, Sonnenblickstraße 7, Winterthur
  11. Preis: Erna Thaddey, Baumacker 379, Buchs ZH
  12. Preis: Fritz Lehmann, Glärnischstraße 20, Rüschlikon
- Spezialpreis:  
Georges Hefti, Bodenacker 6, Zürich

Aus Raumgründen können wir leider die Namen der übrigen 137 Gewinner nicht publizieren. Wir danken für Ihre rege Mitarbeit!

### Dies und das

*Dies* gelesen: «Ein Witzbold pries per Zeitungsanzeige in Paris (frischgelegte Nashorneier) an. Es meldeten sich 43 Interessenten.»

Und *das* gedacht: Vielleicht interessierten sie sich weniger für die Nashorneier als für den Witzbold? Kobold

### Autonomie im Ehestand

Am Stammtisch wird diskutiert über die vielen kleinen Länder, die autonom werden möchten. «Du bist ja auch noch nicht autonom daheim», spöttelt einer. «Doch, doch, dank meiner zähen unermüdlichen Verhandlungen habe ich es erreicht, daß ich ab ersten Januar mein Sackgeld selber mir zuteile», jubiliert Kari. EI



*Stimmrecht der Schweizerin*

«Hopp — ga schtimme!!»

### Gruß aus Biel

Sieben der neun Mitglieder der Bieler Stadtregierung kommen aus dem Lehrerstand. Alle fünf hauptamtlichen Departementschefs sind frühere Primar- oder Sekundarlehrer, während zwei der vier nebenamtlichen Räte den Lehrerberuf noch heute ausüben. – In Kürze wird Biel die besterzogenste Stadt der Schweiz sein. Einwohner, die ihrer Stimmbürgerpflicht nicht nachkommen, werden beispielsweise Strafaufgaben machen oder Nachsitzen müssen. wäss

### Der moderne Erzieher

Karli ist ein schlechter Esser. «Iß jetzt endlich den guten Spinat und

das feine Spiegelei!» fleht die Mutter. Karli rührt sich nicht. «Karli, mischt sich forsch der Vater ein, das ist genau das gleiche Essen, wie es die Astronauten in der Kapsel haben!» – Im Nu ist der Teller leer. tr

### Vorsichtig

«So, Maxli, wie isch es gsii i de Färie?»

«Scho rächt, Herr Lehrer, aber für en Uufsatz würdis doch nid lange.» MO

### Ueber den Kollegen

«Er fährt regelmäßig in die Berge. Dort hat er noch die einzigen Aufstiegsmöglichkeiten.» EG

## Das Echo

Der Wirkungskreis des Nebelspalters scheint nahezu global zu sein. Bei uns im nördlichen Utah wird er zuerst in unserer Familie von A bis Z gelesen. Dann nimmt ihn unser Sohn zuhanden, der Lehrer ist in der benachbarten Universitätsstadt Logan. Er schneidet sich gewisse Seiten aus und klebt sie ans Bulletinbrett seiner Schule mit den für das Verständnis seiner Schüler erforderlichen Erläuterungen. Das ist nun schon seit einigen Jahren regelmäßige Praxis geworden. Der Swiss Nebi (sprich Nebei) wird auch in dieser amerikanischen Schule geschätzt. Zum Beispiel interessieren sich die Schüler, wie das Ausland sich den Präsidenten Johnson vorstellt, etwa in satirischer Sicht. Gut getroffen, finden sie ihn, mit dem großen Texashut, der wackeren Nase und den großen Sporen. Der Amtsschimmel, der ja auch etwa zur Darstellung kommt, begegnet weniger Verständnis. Hier ist eben Onkel Sam das unbehende Roß, das Symbol der allmächtigen und nicht immer gescheiterten Staatsgewalt.

Die Nebiblätter finden sich am Brett in vertrauter Gesellschaft, denn alle Schweizer-Heimatkalender-Landschaften, die den Weg zu uns finden, werden auch dort ausgestellt. Es interessiert Sie vielleicht zu erfahren, daß das Brett der Schule eine etwa sieben Meter lange Wand ist, was andeuten mag, daß da eine dauernd wechselnde Ausstellung von Illustrationen aus vielen Ländern gezeigt wird. Auf diese Weise supplementiert die Schule den Geographieunterricht und was hier unter dem Titel «Social Studies» figuriert. Der Nebi hilft uns, die Schweiz zu zeigen und tut das, wie wir glauben, in einer ausgezeichneten Weise.

J. K., Smithfield (Utah)

\*

Sie widmeten unserem Lesekurs im Nebelspalter Nr. 43/1963 eine Glosse von Hitsch und neuerdings in Nr. 42, 1965, eine Meldung in Nebis Wochenschau.

Zur Demonstration der «Technik des rationellen Lesens» ist der Nebelspalter ungeeignet, hingegen ist er ein wöchentlich neu bestelltes Tummelfeld für die Technik «des genüßlichen Lesens», von der Fridolin Tschudi dichtete. Wir lehren die Technik des rationellen Lesens zur Anwendung auf den Steppenritten durch die tägliche Mußlektüre im Betrieb, doch wir empfehlen in unseren Kursen das Erholungslesen in der Mittwochs-Oase des Nebelspalters.

Daß Sie Ihre Meldung «ETH» an die Meldung über «Geschwindigkeits-Exzesse» anschließen, scheint uns ein Hinweis auf Ihre Besorgnis zu sein: Damit aber Sie – oder auch Hitsch – sich selber davon überzeugen können, daß wir nichts Ungebührliches lehren und daß wir weit davon entfernt sind, uns an der Entwicklung der «Kurzgeschichten in Pillenform» zu beteiligen, laden wir Sie freundlich als Pressevertreter zu unseren nächsten Ausbildungskursen über die Technik des rationellen Lesens ein.

Betriebswirtschaftliches Institut der E. T. H., Zürich

**Sansilla** Gurgelwasser  
bei Halsweh